

Perspektiven nach der Lehre

Umfrage zur Stellensituation bei Lehrabgänger/innen im kaufm. Berufsfeld und im Detailhandel Zwischenbericht August 2007

Ort, Datum Zürich, 9. August 2007

Autoren Ralf Margreiter, Eva Heinimann

Version 1.0

INHALTSVERZEICHNIS

1	Zusammenfassung.....	3
2	Ausgangslage und Zielsetzung	4
2.1	Gute Konjunktur – und die Lehrabgänger/innen?	4
2.2	Ziele der Lehrabgänger/innen-Umfrage	4
2.3	Durchführung der Lehrabgänger/innen-Umfrage	5
2.4	Die befragten KV-Lehrabgänger/innen.....	5
2.5	Die befragten Lehrabgänger/innen des Detailhandels	6
3	Ergebnisse	7
3.1	Stellensituation vor Lehrabschluss.....	7
3.1.1	Einfluss von Ausbildungsprofil und Ausbildungsbranche	8
3.1.2	Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb.....	10
3.1.3	Branchenwechsel/Berufsfeldwechsel.....	11
3.1.4	(noch) keine Stelle - wie weiter nach der Lehre?	11
3.2	Stellensuche	12
3.2.1	Strategien der Stellensuche	13
3.2.2	Arbeitsmarkteinstieg via Praktikum?	14
3.3	Berufliche Ziele der Lehrabgänger/innen.....	15
4	Schlussfolgerungen	16
5	Anhang	17
5.1	Fragebogen Kauffrau/Kaufmann und Büroassistent/in (Detailhandel analog)	17
5.2	Liste der teilnehmenden Berufsfachschulen.....	19

1 Zusammenfassung

Nach Jahren grosser Anspannung zeigt der aktuelle Konjunkturaufschwung Wirkung auf den Arbeitsmarkt. Der Kaufmännische Verband Schweiz untersucht mit der diesjährigen Lehrabgänger/innen-Umfrage unter anderem, wie weit diese positive Entwicklung bis zu den jungen Berufsleuten durchdringt, die sich nach Lehrabschluss den Einstieg in die erste richtige Anstellung suchen. Der vorliegende Bericht umfasst die Antworten von 4'000 Abgänger/innen aus dem KV und rund 1'600 aus dem Detailhandel. Dabei zeigt sich folgendes Bild:

- Konjunkturelle Entspannung: Gemäss Zwischenergebnissen aus der ersten Erhebung ist auch beim Berufseinstieg nach der Lehre eine leichte Entspannung festzustellen: 57,5% der KV-Absolvent/innen verfügten zu Beginn der Lehrabschlussprüfungen bereits über eine Anschlussstelle; 2006 waren es noch 46%. Die Beschäftigungsperspektiven im Detailhandel sind mit 55% Erfolgsquote vergleichbar.
- Chancenunterschiede: Im KV sind Absolvent/innen mit Berufsmatura wie schon im vergangenen Jahr per Ende Mai deutlich erfolgreicher als jene im E- und im B-Profil. Im Detailhandel sorgt die längere dreijährige Grundbildung für eine bessere Startposition. Markante Unterschiede bestehen zwischen den KV-Ausbildungsbranchen: Besonders gute Chancen bestehen v.a. bei Banken und Versicherungen, während es im öffentlichen Bereich am schwierigsten ist, bereits bei der Lehrabschlussprüfung über eine Anschlussstelle zu verfügen. Die Finanzwirtschaft scheint (im Gegensatz etwa zu den öffentlichen Verwaltungen) nach wie vor nur eigenen Berufsnachwuchs auszubilden.
- Brüchige Übergänge: Der Bericht zeigt auch auf, dass der Übergang von der Lehre in den Beruf nach wie vor brüchig verlaufen kann. Von den bereits erfolgreichen Stellensuchenden starten im KV 37% und im Detailhandel 30% mit einem befristeten Arbeitsverhältnis in ihre Berufslaufbahn. Trotz guter Konjunktur scheint die Zurückhaltung insbesondere bei Nicht-Lehrbetrieben gross, jungen Berufseinsteiger/innen nach dem Lehrabschluss Chancen auf einen erfolgreichen Start zu eröffnen. Jedenfalls fand im KV nur jede/r Fünfte und im Detailhandel nur jede/r Dritte eine Stelle in einem neuen Betrieb. Die übrigen bleiben weiterhin im Lehrbetrieb beschäftigt – oft eben befristet.
- Alarmzeichen Praktikumsbereitschaft: Drei Viertel schätzen Stellensuche und Arbeitsmarkt – trotz Konjunkturaufschwung – als schwierig ein. Als Reaktion auf die offenkundig beschränkten Zutrittsmöglichkeiten in einen neuen Betrieb zeigt eine hohe Zahl der Lehrabgänger/innen die Bereitschaft, für den Berufseinstieg nach der Lehre notfalls ein Praktikum zu absolvieren. Angesichts der oft sehr tiefen Entlohnung birgt diese Bereitschaft ein erhebliches Missbrauchspotential: die Beschäftigung ausgebildeter Berufsleute zu Dumpingkonditionen in „Pseudo-Praktika“.

Trotz Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bleibt der Übergang von der Lehre in den Beruf brüchig, mit Verunsicherungen und hohen Hürden behaftet. Die erfreuliche Konjunktur scheint erst zum Teil bei der Jugend angelangt zu sein. Es liegt nun an den Unternehmen – vor allem jenen, die selbst keine Lehrstellen anbieten –, mehr Mut zu zeigen, den jungen Berufsleuten Chancen zu bieten und sie am Aufschwung zu beteiligen.

2 Ausgangslage und Zielsetzung

2.1 Gute Konjunktur – und die Lehrabgänger/innen?

Der Schweizer Arbeitsmarkt war in den vergangenen Jahren durch eine überproportionale Jugendarbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Zahlen des seco für die Gruppe der 20-24-Jährigen stiegen zeitweise auf über 7% und lagen im Durchschnitt fast um die Hälfte höher als die Gesamtarbeitslosenquote.

Die Schwierigkeiten beim Übertritt von der Ausbildung ins Erwerbsleben haben den kaufmännischen Verband letztes Jahr dazu bewegt, sich selbst ein Bild über die beruflichen Perspektiven der Lehrabgänger/innen zu machen. Die Erhebung „Perspektiven nach der KV-Lehre“ (Zwischenbericht Juli 2006, Schlussbericht Dezember 2006) brachte hervor, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt auch für junge Kaufleute mit Unsicherheiten und zum Teil erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein kann. Nicht einmal die Hälfte aller Befragten hatte 2006 zum Zeitpunkt der Lehrabschlussprüfung bereits eine Stelle für den anschliessenden Berufseinstieg gefunden – und nur eine/r von fünf hatte den Sprung in einen neuen Betrieb geschafft. Ein erheblicher Anteil befand sich nach Lehrabschluss in Übergangsformen der Beschäftigung, wobei eine befristete Anstellung im Lehrbetrieb als häufigste Form anzutreffen war.

Mit Verzögerung beginnt sich der konjunkturelle Aufschwung nun auch auf den Arbeitsmarkt auszuwirken; die Erwerbslosenzahlen sinken seit Monaten kontinuierlich. Aktuell sind 3.4% der 20-24-Jährigen arbeitslos gemeldet; dieser Wert liegt noch deutlich über der Gesamtquote von 2.5% (Zahlen des seco, Stand Juli 2007). Jugendarbeitslosigkeit gilt als überdurchschnittlich konjunkturabhängig. Unter dieser Voraussetzung müsste sich auch für Berufseinsteiger/innen eine erhebliche Entspannung auf dem Stellenmarkt abzeichnen. Dies ist eine der Fragen, denen die Aufmerksamkeit der diesjährigen Umfrage gilt. Wie weit kann auch die Jugend am gegenwärtigen Aufschwung teilhaben – oder droht dieser an ihr vorbeizugehen?

2.2 Ziele der Lehrabgänger/innen-Umfrage

Die Lehrabgänger/innen-Umfrage 2007 knüpft an der letztjährigen Durchführung an, zusätzlich zu den KV-Abgänger/innen konnten dieses Jahr auch die Absolvent/innen der Grundbildungen im Detailhandel einbezogen werden. Mit der ersten Befragung kurz vor Beginn der Lehrabschlussprüfung sollen in erster Linie die Perspektiven nach der Lehre und die Stellensituation der Absolvent/innen eruiert werden. Im Zentrum stehen folgende Zielsetzungen:

- Früherkennung von Entwicklungen für Einsteiger/innen auf dem Arbeitsmarkt
- Erkenntnisse über das berufliche Orientierungsverhalten der Lehrabgänger/innen
- Bereitstellung von Daten für Akteure in Berufswahl, Berufsbildung, Arbeitswelt und Politik
- Sicherung der Attraktivität der kaufmännischen Grundbildung
- Fundierung möglicher Massnahmen zur Verbesserung des Übergangs von der Lehre in den Arbeitsmarkt und zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit

2.3 Durchführung der Lehrabgänger/innen-Umfrage

Für die Erstbefragung der diesjährigen Lehrabgänger/innen wurden Ende April alle kaufmännischen Berufsfachschulen der deutschsprachigen Schweiz zur Teilnahme an der schriftlichen Befragung aufgerufen. 34 Berufsfachschulen (KV und Detailhandel) haben sich mit ihren Abschlussklassen an der Erhebung beteiligt (vgl. Anhang 5.2). Sie konnten wählen, ob sie den Fragebogen auf Papier erhalten oder ihre Lernenden online teilnehmen lassen wollten.

Wie bereits im letzten Jahr zeichnet sich auch die diesjährige Umfrage durch eine sehr hohe Beteiligungsquote aus. Die vorliegenden Zwischenergebnisse basieren auf der Befragung von 4'000 Lehrabgänger/innen im kaufmännischen Bereich sowie 1'596 Lehrabgänger/innen des Detailhandels. Die Online-Beteiligung liegt über beide Berufsgruppen hinweg bei rund einem Viertel.

Beiden Berufsgruppen wurde der gleiche Fragebogen unterbreitet. Er enthält Fragen zur Stellensituation kurz vor Lehrabschluss, zur Stellensuche sowie zur Laufbahnplanung und zu den beruflichen Zielen der jungen Berufsleute (vgl. Anhang 5.1).

Um den weiteren Verlauf des Berufseinstiegs zu analysieren, wird im Herbst – zwei bis drei Monate nach Auslaufen der Lehrverträge – wiederum eine Zweitbefragung stattfinden. Neben dem Längsschnittvergleich erlaubt diese (für den kaufmännischen Bereich) einen Quervergleich zur Situation von Berufseinsteiger/innen in den Jahren 2006 und 2007.

Abgeschlossen wird die Erhebung zum Übergang von der Lehre in den Beruf durch eine dritte Befragung knapp ein Jahr nach der Lehrabschlussprüfung. Bis dahin wird sich auch zeigen, wie sich die Stellensituation jener Abgänger/innen entwickelt hat, die nach Lehrabschluss ein befristetes Beschäftigungsverhältnis eingegangen sind.

2.4 Die befragten KV-Lehrabgänger/innen

4000 KV-Lehrabgänger/innen der gesamten Deutschschweiz haben sich an der vorliegenden Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2007 beteiligt. Dies entspricht einer Stichprobengrösse von ungefähr 50%.

Die Verteilung der Profile erweist sich mit einem B-Profil-Anteil von 11.4%, einem E-Profil-Anteil von 65.5% und einem M-Profil-Anteil von 21.8% als repräsentativ. 53 Befragte oder 1.3% haben dieses Jahr die noch in der Pilotphase sich befindende zweijährige Attestausbildung „Büroassistent/in“ beendet.

Mit einem Geschlechterverhältnis von zwei Drittel Frauen zu einem Drittel Männer zeigt die Stichprobe ein genaues Abbild der Realität. 92% der Befragten geben als Nationalität „Schweiz“ an, 85% nennen „Deutsch“ als ihre Muttersprache.

In regionaler Hinsicht sind dieses Jahr die Lehrabgänger/innen des Espace Mittelland überdurchschnittlichen vertreten. Hier haben praktisch alle Berufsfachschulen an der Befragung teil genommen.

Bei den Ausbildungsbranchen zeigt sich dies in einem leicht höheren Anteil des „öffentlichen Bereichs“ (mit den Branchen „öffentliche Verwaltung“, „Bundesverwaltung“ und „öffentlicher Verkehr“). Insgesamt weisen die Branchen im Vergleich zum letzten Jahr eine deutlich breitere Verteilung auf.

Tabelle 1: Regionale Verteilung

Region	Anzahl Befragte	Anteil
Espace Mittelland	1258	32.2%
Zürich	663	16.9%
Ostschweiz	629	16.1%
Nordwestschweiz	775	19.8%
Zentralschweiz	587	15.0%

Tabelle 2: Anteil der Ausbildungsbranchen (Branchen zusammengefasst)

Branchen	Anzahl Befragte	Anteil
Banken und Versicherungen	726	18.2%
Öffentlicher Bereich	696	17.4%
Dienstleistung und Administration	988	24.7%
MEM-Industrie	275	6.9%
Handel und Treuhand	403	10.1%
Andere	912	22.8%

2.5 Die befragten Lehrabgänger/innen des Detailhandels

Von Lehrabgänger/innen der Grundbildungen des Detailhandels haben knapp 1'600 an der Umfrage teilgenommen. 73% der Befragten haben die dreijährige Lehre „Detailhandelsangestellte/r“ absolviert, die per Lehrbeginn 2005 (erstmalig mit Abschlussjahr 2008) von der reformierten Grundbildung „Detailhandelsfachfrau/-fachmann“ abgelöst wurde. 27% haben die zweijährige Attestausbildung „Detailhandelsassistent/in“ beendet, die mit der Reform im Detailhandel die alte Lehre „Verkäufer/in“ ersetzt hat.

Der Frauenanteil ist im Detailhandel noch grösser als im kaufmännischen Bereich: Er umfasst drei Viertel aller Befragten. 83% der Absolvent/innen im Detailhandel sind Schweizer Staatsangehörige, 78% bezeichnen „Deutsch“ als ihre Muttersprache.

Der Detailhandel weist eine grosse Vielfalt von Ausbildungsbranchen auf. Die knapp dreissig Einzelbranchen werden üblicherweise zu Branchengruppen zusammengefasst. Die drei bedeutendsten Branchengruppen sind der Bereich „Lebensmittel“ (28.6%), der Bereich „Lifestyle“ (26.6%) und der Bereich „Bauen und Wohnen“ (7.8%). Die übrigen Branchen werden in der vorliegenden Umfrage unter der Bezeichnung „Andere“ (37%) zusammengefasst.

Bei der regionalen Verteilung fällt auf, dass das Espace Mittelland und die Ostschweiz mit je etwas einem Drittel der Befragten stark vertreten sind. Auch hier kann dies wiederum auf eine breitere Teilnahme der Berufsfachschulen in den beiden Regionen zurückgeführt werden.

Tabelle 3: Regionale Verteilung

Region	Anzahl Befragte	Anteil
Espace Mittelland	474	30.2%
Zürich	173	11.0%
Ostschweiz	426	27.2%
Nordwestschweiz	182	11.6%
Zentralschweiz	312	19.9%

Tabelle 4: Anteil der Ausbildungsbranchen (Branchen zusammengefasst)

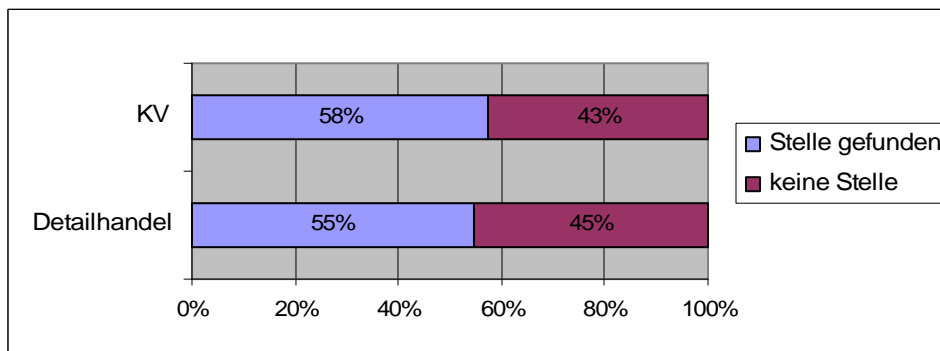
Branchen	Anzahl Befragte	Anteil
Bauen und Wohnen	125	7.8%
Lebensmittel	457	28.6%
Lifestyle	424	26.6%
Andere	590	37.0%

3 Ergebnisse

3.1 Stellensituation vor Lehrabschluss

Kurz vor Lehrabschluss hat über die Hälfte der kaufmännischen Lehrabgänger/innen, nämlich 57,5%, bereits eine Stelle gefunden. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahreswert eine deutliche Verbesserung dar (46%). Im Detailhandel zeigt sich eine ähnliche Situation wie im kaufmännischen Bereich. Hier geben etwas weniger, nämlich 55% der Befragten an, vor Lehrabschluss bereits eine Stelle gefunden zu haben.

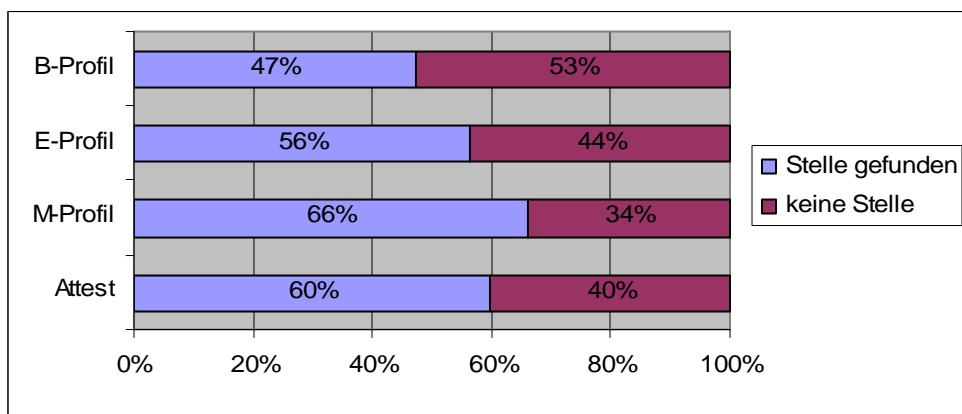
Abbildung 1: Grundsituationen Lehrabgänger/innen vor der Lehrabschlussprüfung im Mai 2007



3.1.1 Einfluss von Ausbildungsprofil und Ausbildungsbranche

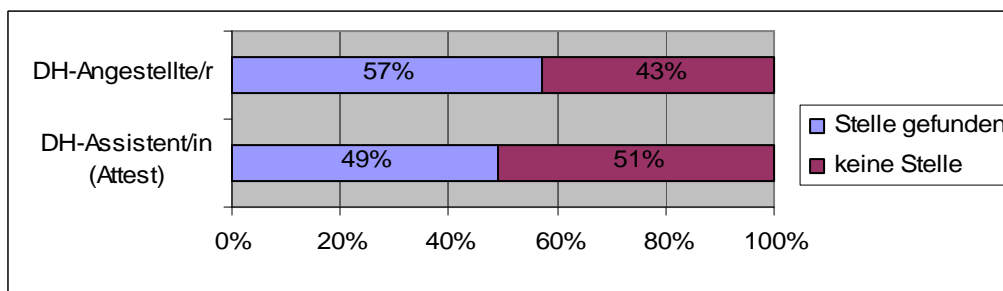
Auch dieses Jahr hängt die Stellensituation von kaufmännischen Lehrabgänger/innen signifikant vom jeweiligen Ausbildungsprofil ab. Wer die Lehre im M-Profil (E-Profil mit Berufsmatura) absolviert hat, besitzt deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Abgänger/innen im E- oder im B-Profil. Zwei Drittel der M-Profil-Absolvent/innen haben bereits vor den Abschlussprüfungen eine Anschlusslösung gefunden, während im B-Profil nicht einmal die Hälfte einen Stellenerfolg vorzuweisen vermag. Der Wert bei den Attestausbildungen liegt über dem E- und dem B-Profil, ist aber aufgrund der geringen Fallzahl nicht repräsentativ und lässt jedenfalls keine Schlüsse über die unmittelbaren Anschlussperspektiven nach der zweijährigen Grundbildung zu.

Abbildung 2: Ausbildungsprofil und Stellensituation im kaufmännischen Bereich



Auch im Detailhandel ist ein Unterschied zwischen unterschiedlichen Grundbildungen zu erkennen, wenn auch in deutlich geringerem Ausmass als im kaufmännischen Bereich. Mit dem Fähigkeitszeugnis nach der dreijährigen Detailhandelslehre liegen die Arbeitsmarktchancen etwas über dem Durchschnitt (57%), während erst knapp die Hälfte der Befragten mit Attestausbildung eine Stelle gefunden hat (49%).

Abbildung 3: Absolvierte Grundbildung und Stellensituation im Detailhandel

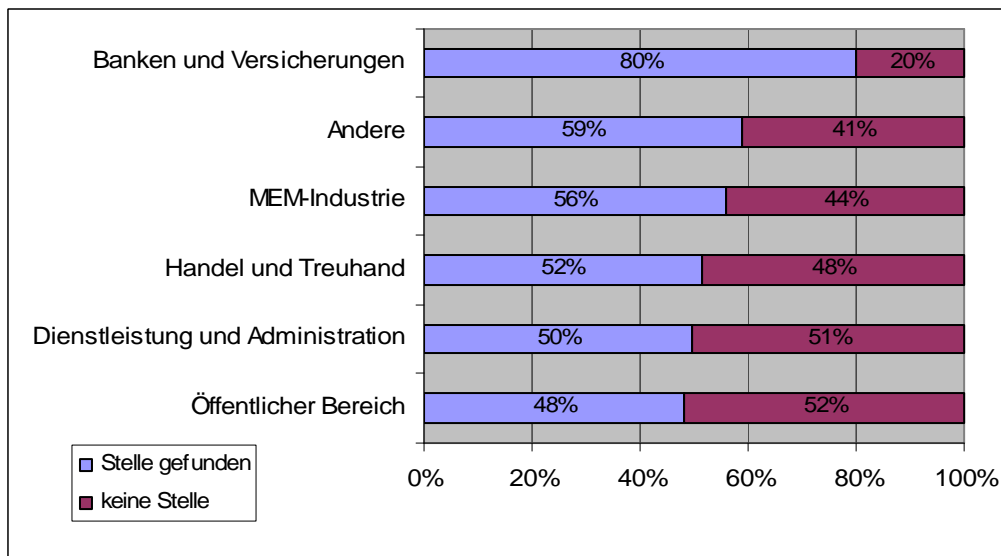


Die Branche, in der die Grundbildung absolviert wird, stellt im kaufmännischen Berufsfeld einen wichtigen Faktor beim Einstieg in den Arbeitsmarkt dar. Wie im letztjährigen Schlussbericht festgehalten, war ein markanter Unterschied zwischen der Finanzwirtschaft und anderen Ausbildungsbranchen festzustellen. Dieser manifestiert sich bereits bei der ersten Erhebung 2007 erneut. Am Ende der Rangfolge finden sich die von Kleinbetrieben geprägte Branche

„Dienstleistung und Administration“ (D&A) sowie die zum öffentlichen Bereich zusammengefassten Branchen „öffentlicher Verwaltung“, „öffentlicher Verkehr“, „Bundesverwaltung“.

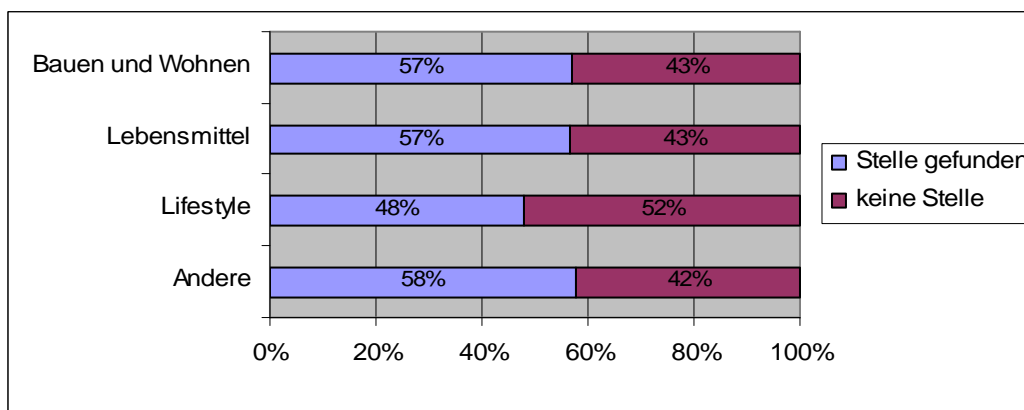
Vier Fünftel der Lehrgänger/innen im Bereich „Banken und Versicherungen“ haben vor Lehrabschluss bereits eine Stellenzusage, während diejenigen in der Branche D&A nur zu 50% und jene des öffentlichen Bereichs nur gerade zu 48% erfolgreich waren. Die Ursache für diese Differenz muss – wie bereits im Schlussbericht der Umfrage 2006 festgehalten – in einer unterschiedlichen betrieblichen Lehrstellenpolitik in den erwähnten Branchen geortet werden (vgl. Margreiter/Heinmann: Perspektiven nach der KV-Lehre. Schlussbericht Dezember 2006, Zürich: KV Schweiz, Seiten 19, 22, 25f.)

Abbildung 4: Ausbildungsbranchen und Stellensituation im kaufmännischen Bereich



Im Detailhandel hingegen übt die Ausbildungsbranche einen geringeren Einfluss auf den Stellenerfolg aus. In den Branchengruppen „Bauen und Wohnen“, „Lebensmittel“ sowie in den übrigen Branchen sind die Stellenchancen praktisch gleich verteilt, einzig in der Branchengruppe „Lifestyle“ – dazu gehören etwa Schuh-, Sport- oder Uhrengeschäfte wie auch Parfümerien – hatten Ende Mai weniger als die Hälfte der Absolvent/innen bereits eine Stelle.

Abbildung 5: Ausbildungsbranchen und Stellensituation im Detailhandel



3.1.2 Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb

Nach wie vor ist die Bedeutung des Lehrbetriebs für die Perspektiven nach Lehrabschluss von nicht zu unterschätzender Bedeutung: Über 80% der kaufmännischen Lehrabgänger/innen mit definitiv zugesagter Anstellung nennen ihren Lehrbetrieb als zukünftigen Arbeitsort. Im Detailhandel ist dies mit 65% zwar weniger der Fall, doch macht dies noch immer zwei Drittel aller erfolgreichen Stellensuchen aus.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass für viele junge Berufsleute der Weg von der Lehre in die erste richtige Anstellung via Übergangslösungen erfolgt: 37% der KV-Abgänger/innen und 30% im Detailhandel verfügen nur über befristete Arbeitsverhältnisse.

Die befristete Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb bildet eine dominante Form solcher Zwischenlösungen. Die folgenden Abbildungen verdeutlichen, dass mit dem Arbeitsort „Lehrbetrieb“ deutlich häufiger befristete Anstellungen einhergehen, als wenn der Sprung in einen neuen Betrieb glückt.

Abbildung 6: Zukünftiger Arbeitsort und Vertragsart im kaufmännischen Bereich

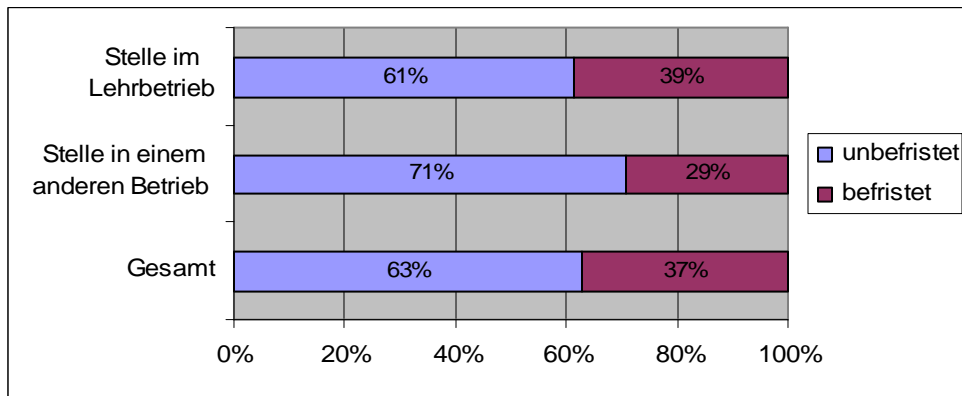
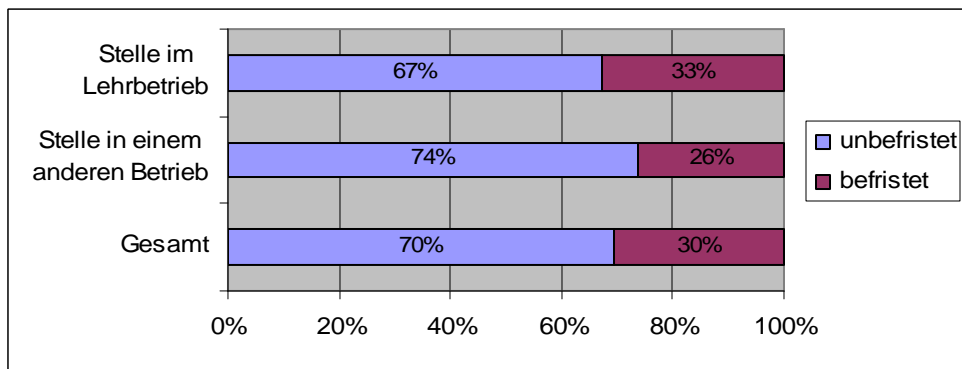


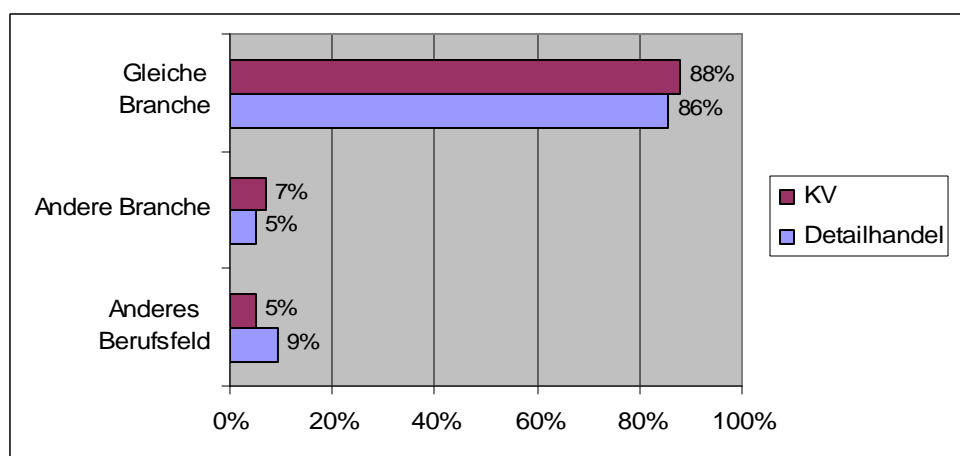
Abbildung 7: Zukünftiger Arbeitsort und Vertragsart im Detailhandel



3.1.3 Branchenwechsel/Berufsfeldwechsel

Der hohe Anteil an Weiterbeschäftigungen im Lehrbetrieb deckt sich mit dem Befund, dass 9 von 10 zugesagten Stellen in der gleichen (Ausbildungs-)Branche angesiedelt sind, in der die Befragten ihre Grundbildung absolviert haben. Im kaufmännischen Bereich wechseln nur gerade 7% die Branche, während 5% einen Berufsfeldwechsel vornehmen und eine Stelle in einem nicht kaufmännischen Berufsfeld antreten werden. Im Detailhandel wechseln lediglich 5% die Branche, jedoch geben 9% der Befragten an, das Berufsfeld bereits nach Lehrabschluss zu verlassen. In Kombination mit der bei beiden Berufsgruppen geplanten Nutzung der breiten Weiterbildungsmöglichkeiten für die eigene Berufslaufbahn dürfen diese Zahlen als Beleg für die Beliebtheit des kaufmännischen Bereichs wie des Detailhandels gewertet werden.

Abbildung 8: Zukünftiger Arbeitsort

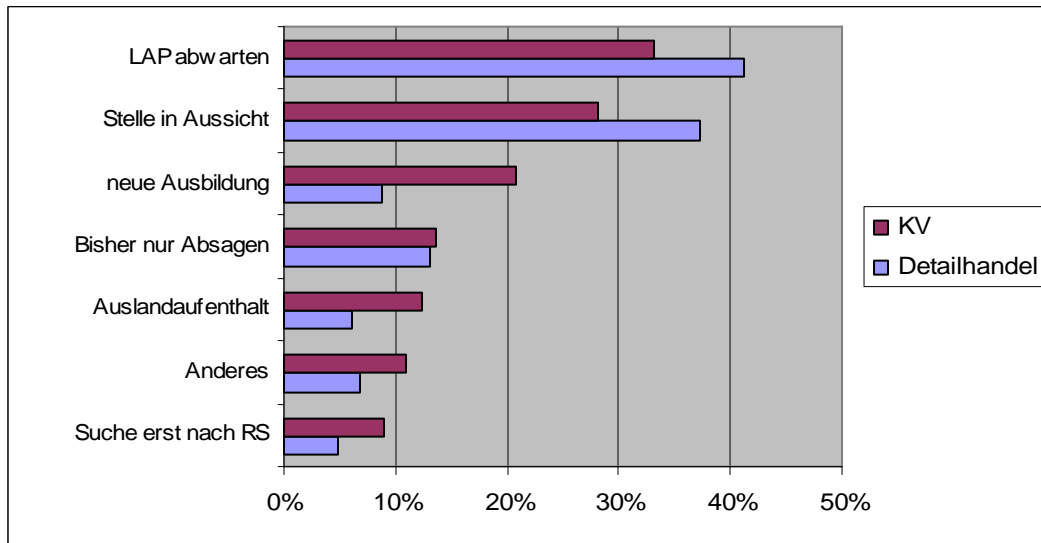


3.1.4 (noch) keine Stelle - wie weiter nach der Lehre?

Wer zum Zeitpunkt der Befragung (noch) keine Stellenzusage hatte, konnte dafür unterschiedliche Gründe angeben. Sowohl bei den kaufmännischen Lehrabgänger/innen wie auch bei denjenigen des Detailhandels wird der Grund „Lehrabschlussprüfung abwarten“ von über 30 resp. 40% weitaus am meisten genannt. Diese Befragten befinden sich im Mai 2007 noch gar nicht aktiv auf Stellensuche. Ebenfalls etwa ein Drittel gibt an, eine Stelle in Aussicht, aber noch keine definitive Zusage zu haben.

Bei den KV-Lehrabgänger/innen ist im Weiteren die Absicht, nach der Lehre eine Vollzeit-Weiterbildung oder eine neue Ausbildung in Angriff zu nehmen, von zentraler Bedeutung. Diese Option wird von einem Fünftel der Befragten ohne Stelle angegeben. Ein Teil der Befragten wird nach Ausbildungsabschluss zunächst einen Auslandsaufenthalt machen oder die RS absolvieren. Auch diese Lehrabgänger/innen sind grösstenteils noch nicht in die aktive Phase der Stellensuche eingetreten. Knapp 15% der Befragten ohne Stellenzusage geben an, bisher nur Absagen erhalten zu haben. Über 90% dieser Absolvent/innen sind zum Zeitpunkt der Befragung denn auch noch aktiv auf Stellensuche.

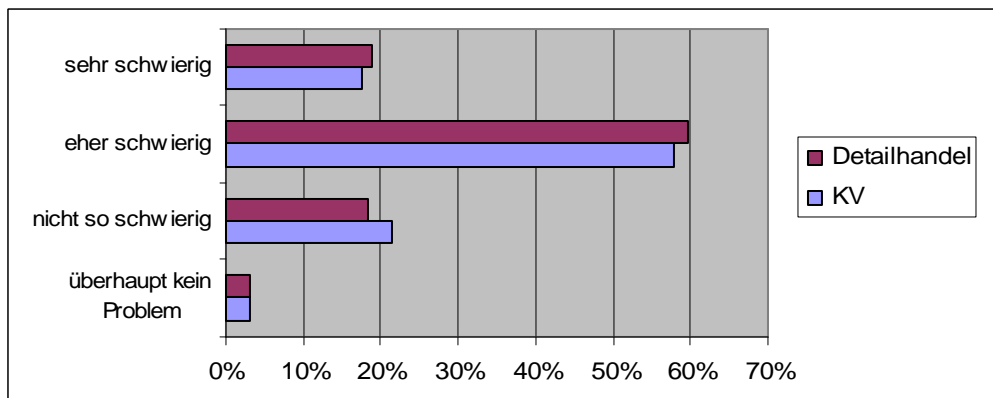
Abbildung 9: Gründe, weshalb zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Stelle gefunden wurde (Mehrfachnennungen möglich)



3.2 Stellensuche

Trotz der im Vergleich zum letzten Jahr besseren Arbeitsmarktlage empfinden drei Viertel der befragten Lehrabgänger/innen die Stellensuche als „sehr schwierig“ oder „eher schwierig“. Nur gerade 3% der Absolvent/innen beider Grundbildungen erklären, die Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle sei kein Problem.

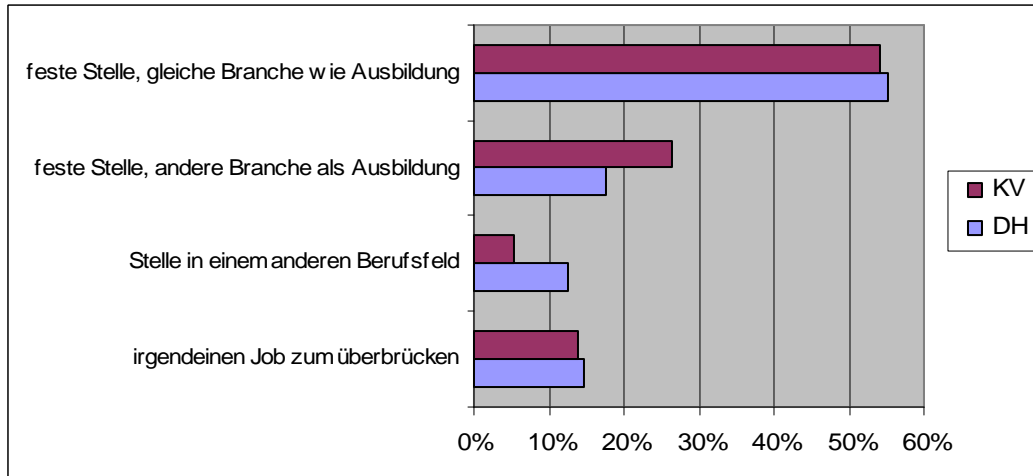
Abbildung 10: Subjektive Einschätzung der Stellensuche



Kurz vor den Lehrabschlussprüfungen befindet sich nur ein Viertel der Lehrabgänger/innen des Detailhandels und gar nur ein Fünftel der KV-Lehrabgänger/innen aktiv auf Stellensuche. Die Mehrheit beider Berufsgruppen sucht in erster Linie eine feste Stelle in der jeweiligen Ausbildungsbranche. Im kaufmännischen Bereich möchte ein Viertel am liebsten eine Stelle in einer anderen Branche, und nur etwa 5% streben danach, das Berufsfeld zu wechseln. Dieses Bestreben, im angestammten Berufsfeld zu bleiben, drückt nicht zuletzt die hohe Qualität der kaufmännischen Grundbildung und die Zufriedenheit von deren Absolvent/innen

aus und deckt sich mit den vorhandenen Weiterbildungsperspektiven und -absichten (vgl. unter 3.3).

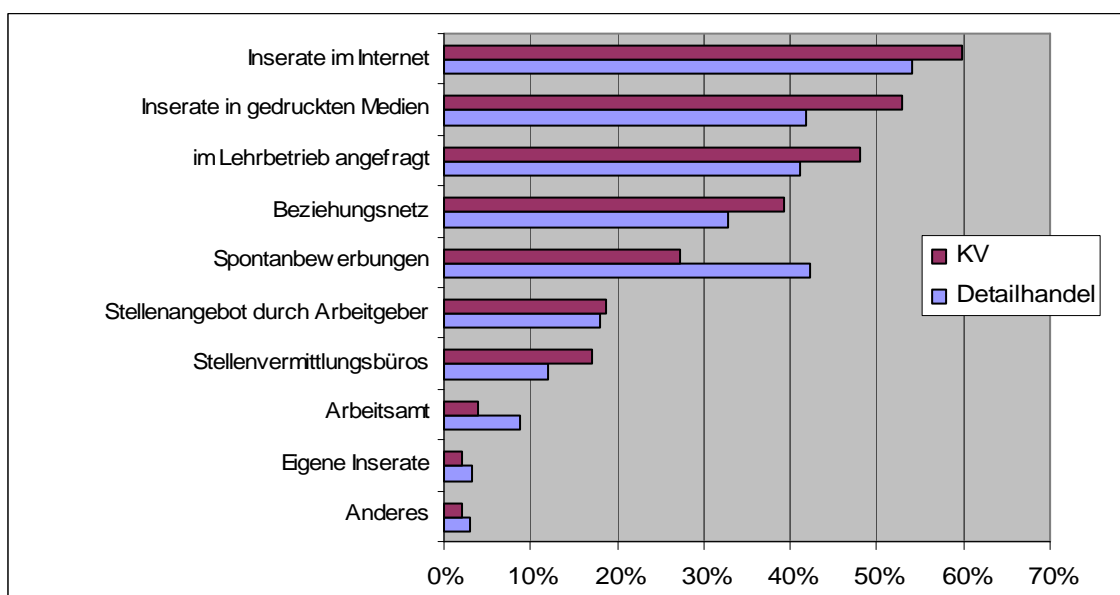
Abbildung 11: Prioritäten der Stellensuche. Gesucht wird in erster Linie...



3.2.1 Strategien der Stellensuche

Wie gehen Lehrabgänger/innen bei der Stellensuche vor? Die Reihenfolge der gewählten Strategien weicht nur in geringem Ausmass von der letztjährigen Auswertung ab. Am häufigsten genannt werden Inserate im Internet und Inserate in Printmedien. Für den kaufmännischen Bereich lässt sich feststellen, dass die Breite der Strategien insgesamt zugenommen hat. Generell an Bedeutung gewonnen hat insbesondere die Nutzung des eigenen Beziehungsnetzes und das Verfassen von Spontanbewerbungen. Diese Option ist mit über 40% gerade bei den Absolvent/innen des Detailhandels sehr beliebt. Die breite der Strategien ist im Detailhandel jedoch auffallend geringer als im kaufmännischen Bereich.

Abbildung 12: Strategien der Stellensuche

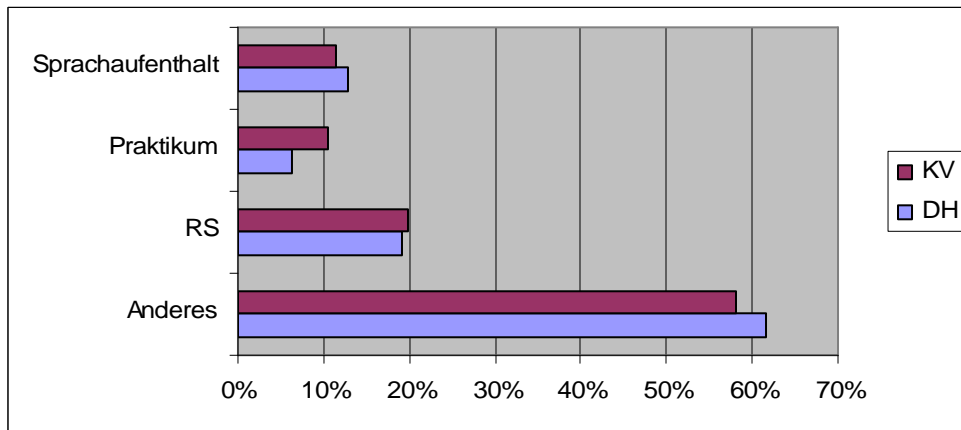


3.2.2 Arbeitsmarkteinstieg via Praktikum?

Das Praktikum als Übergangsgefäß von der Lehre in den Beruf hat in den letzten Jahren im kaufmännischen Berufsfeld eine zunehmend wichtige Bedeutung erlangt. In der Zweitbefragung der letztjährigen Lehrabgänger/innen im September 2006 hatten 4% der Befragten angegeben, zum betreffenden Zeitpunkt ein Praktikum zu absolvieren; ein Wert, der angesichts der zahlreichen Anfragen beim kaufmännischen Verband zu diesem Themenfeld im Sommer/Herbst 2006 noch unter den Erwartungen gelegen hatte.

Bei 11% der diesjährigen KV-Lehrabgänger/innen, die zu Beginn der Lehrabschlussprüfung eine befristete Stelle in Aussicht hatten, handelt es sich um eine Praktikumsstelle. Im Detailhandel ist die Option Praktikum von deutlich geringerer Bedeutung; der entsprechende Wert beträgt hier nur gerade 6%. Detailliertere Auswertungen zu den KV-Absolvent/innen zeigen, dass 77% der Praktikumsstellen im kaufmännischen Berufsfeld angesiedelt sind (davon 68.5% in der absolvierten Ausbildungsbranche und 8.5% in einer anderen Branche), während in nur gerade 23% der Fälle ein Berufsfeldwechsel angestrebt wird.

Abbildung 13: Gründe für befristete Anstellungen

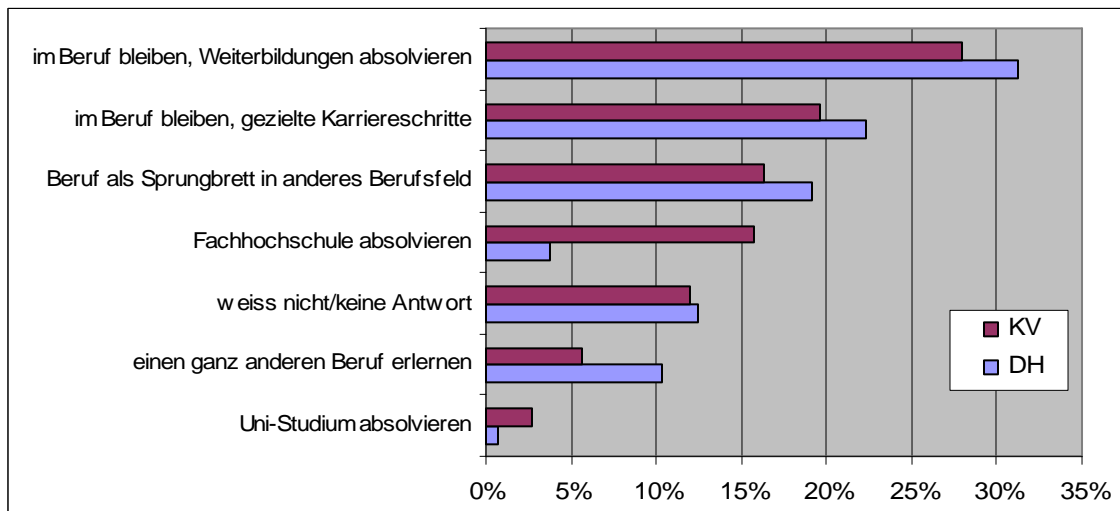


Unter den Lehrabgänger/innen besteht eine sehr hohe Bereitschaft, notfalls ein Praktikum zu absolvieren. Dies gilt sowohl für die Stellensuchenden als auch für diejenigen, welche bereits eine Stelle gefunden haben. Im kaufmännischen Bereich geben 62% aller Befragten an, notfalls ein Praktikum zu absolvieren. Im Detailhandel ist die Bereitschaft mit 57% etwas geringer. Auch wer bereits vor Lehrabschluss eine Stelle gefunden hat, kann sich vorstellen, für den Jobeinstieg den Umweg über ein Praktikum zu machen. Wer nur eine befristete Stelle gefunden hat, ist offensichtlich eher bereit, ein Praktikum zu absolvieren.

3.3 Berufliche Ziele der Lehrabgänger/innen

Wie stellen sich die befragten Lehrabgänger/innen ihre mittel- bis längerfristige berufliche Zukunft vor? In beiden Berufsgruppen gibt eine Mehrheit an, im Beruf bleiben zu wollen und dabei (berufsbegleitende) Weiterbildungen zu absolvieren oder gar gezielte Karriereschritte zu verfolgen. Erst an dritter Stelle folgt der Wunsch, den erlernten Beruf als Sprungbrett in ein ganz anderes Berufsfeld zu nutzen. Insbesondere KV-Lehrabgänger/innen mit Berufsmatura wünschen sich eine weitergehende Ausbildung an einer Fachhochschule. Lehrabgänger/innen des Detailhandels äussern deutlich häufiger das Ziel, mittel- bis längerfristig einen ganz anderen Beruf zu erlernen.

Abbildung 14: Berufliche Ziele der Lehrabgänger/innen



4 Schlussfolgerungen

Die Konjunktur scheint ihre Wirkung auch auf die Perspektiven der Lehrabgänger/innen nicht zu verfehlen: Kurz vor Lehrabschluss hat über die Hälfte der KV-Absolvent/innen bereits eine Stelle gefunden. Die 57,5% stellen dabei eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11,5% dar. Im Detailhandel ist ein Vorjahresvergleich nicht möglich, doch wird mit 55% ein ähnlicher Wert erreicht wie bei den KV-Abgänger/innen. Angesichts dieser Zahlen darf von einer Entlastung für junge Berufsleute auf dem Arbeitsmarkt gesprochen werden – Entwarnung ist jedoch nicht angezeigt.

Die erste Erhebung hat gleichzeitig ergeben, dass nach wie vor nur ein geringer Teil der Lehrabgänger/innen – im KV jede/r Fünfte, im Detailhandel jede/r Dritte – den Sprung in einen neuen Betrieb schafft. Den grossen Teil der Verantwortung scheinen nach wie vor jene Betriebe zu tragen, die schon die Lehrstellen anbieten – und sei es auch nur über eine befristete Weiterbeschäftigung im Betrieb. Trotz guter Konjunktur scheint die Zurückhaltung bei den übrigen Unternehmen noch immer weit verbreitet, jungen Leuten direkt nach Lehrabschluss eine Einstiegsperspektive zu bieten. Sie stehen gemäss dieser Erhebung noch immer abseits.

Des weiteren lässt sich feststellen, dass das Phänomen „Praktikum“ v.a. im KV-Bereich weiter besteht – und zwar an Orten, wo es nicht hingehört. Wenn über drei Viertel der eingegangenen Praktika von KV-Absolvent/innen im kaufmännischen Berufsfeld eingegangen werden, dann ist das problematisch. Ein Praktikum mag zwar als Voraussetzung oder Bestandteil einer Ausbildung bzw. für den Einstieg in ein neues Berufsfeld sinnvoll sein. Ein Praktikum ist jedoch grundsätzlich ein Ausbildungsgefäss. Als solches ist es für den Erwerb zusätzlicher Erfahrung im angestammten Berufsfeld nicht sinnvoll und widerspricht überdies dem System der dualen Grundbildung. Denn deren Charakteristikum und Qualitätsmerkmal ist gerade, dass Absolvent/innen bereits über eine respektable betriebliche Praxiserfahrung verfügen.

Auch wenn in dieser ersten Umfrage noch keine Erhebung zur Lohnhöhe enthalten ist: Der Verdacht lässt sich nicht von der Hand weisen, dass arbeitsmarktbedingt nach wie vor ausgebildete Berufsleute zu Dumpingkonditionen beschäftigt werden sollen – und das nicht ohne Erfolg, wie die enorm hohe Bereitschaft der Lehrabgänger/innen beweist, „notfalls“ auch ein Praktikum absolvieren zu wollen. Dieser Befund ist jedenfalls aus Sicht des Verbandes ein Alarmzeichen. Setzt sich diese Entwicklung fort, droht ein informelles „4. Lehrjahr“ in Form eines „Pseudo-Praktikums“ anstelle des Einstiegs in eine qualifizierte Arbeitsstelle, wie das der Lehrabschluss ermöglichen würde.

Diese Bereitschaft junger Berufsleute dürfte als Folge der über Jahre angespannten Arbeitsmarktsituation für den Jobeinstieg nach der Lehre zu sehen sein – und als Folge der sicher nicht zuletzt davon herrührenden Einschätzung der Lehrabgänger/innen, wonach die Stellensuche von drei Vierteln aller Befragten als schwierig gewertet wird.

Trotz Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bleibt der Übergang von der Lehre in den Beruf brüchig, mit Verunsicherungen und hohen Hürden behaftet. Die erfreuliche Konjunktur scheint erst zum Teil bei der Jugend angelangt zu sein. Es liegt nun an den Unternehmen – vor allem jenen, die selbst keine Lehrstellen anbieten –, mehr Mut zu zeigen, den jungen Berufsleuten Chancen zu bieten und sie am Aufschwung zu beteiligen.

5 Anhang

5.1 Fragebogen Kauffrau/Kaufmann und Büroassistent/in (Detailhandel analog)

1. Ihre aktuelle Stellensituation

Sie werden demnächst Ihre kaufmännische Lehre/Grundbildung beenden. Was machen Sie danach und wie sieht Ihre Situation derzeit aus? Lesen Sie bitte zuerst alles durch und entscheiden Sie sich dann, welche der zwei Situationsbeschreibungen – A oder B – am ehesten auf Sie zutrifft.

A Ich habe bereits eine Stelle/ein Praktikum gefunden (definitive Zusage).

- Branche/Beruf: Ich arbeite im erlernten Beruf (KV, gleiche Branche).
 Ich arbeite weiter als Kaufmann/Kauffrau, aber in einer anderen Branche.
 Ich wechsle in ein ganz anderes Berufsfeld (nicht KV).
- Stellenantritt: nach Lehrabschluss später (nach Auslandsaufenthalt, RS o.ä.)
- Arbeitsort: bei meinem Lehrbetrieb bei einem anderen Betrieb
- Vertragsart: unbefristet befristet bis (Monat)
- Grund für Befristung: Sprachaufenthalt Praktikum RS
 Anderes
- Arbeitspensum: Vollzeit (90-100%) Teilzeit (50-80%) Teilzeit (<50%)

B Ich habe noch keine Stelle gefunden.

Bitte Grund angeben (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich habe bisher nur Absagen erhalten.
- Ich habe eine Stelle in Aussicht, aber noch keine definitive Zusage.
- Ich konzentriere mich auf die LAP, warte die Ergebnisse ab und beginne erst später mit der Stellensuche.
- Ich mache einen Auslandsaufenthalt und suche erst danach eine Stelle.
- Ich rücke nach Lehrabschluss in die Rekrutenschule ein und suche erst später.
- Ich absolviere nach der LAP eine weitere Ausbildung.
- Anderes: ...

2. Stellensuche

- a) Wie schwierig ist es Ihrer Meinung nach, als KV-Lehrabgänger/in eine Stelle zu finden?
 sehr schwierig eher schwierig nicht so schwierig überhaupt kein Problem
- b) Wieviele Bewerbungen haben Sie für die aktuelle Stellensuche bisher ungefähr geschrieben?

c) Welche Wege haben Sie bei der Stellensuche gewählt bzw. wie planen Sie dabei zukünftig vorzugehen?
(*Mehrfachnennungen möglich*)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ich frage bei meinem Lehrbetrieb an. | <input type="checkbox"/> Ich gebe eigene Inserate auf. |
| <input type="checkbox"/> Ich antworte auf Inserate in gedruckten Medien. | <input type="checkbox"/> Ich bewerbe mich spontan (telefonisch/schriftlich). |
| <input type="checkbox"/> Ich beachte Stellenausschreibungen im Internet. | <input type="checkbox"/> Ich nutze mein Beziehungsnetz. |
| <input type="checkbox"/> Ich gehe über Stellenvermittlungsbüros. | <input type="checkbox"/> Stellenangebot durch den Arbeitgeber selbst. |
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich beim Arbeitsamt. | <input type="checkbox"/> Anderes:
..... |

d) Sind Sie derzeit aktiv auf Stellensuche? ja nein

Falls ja, was suchen Sie in erster Linie?
(*nur 1 Aussage*)

- | |
|--|
| <input type="checkbox"/> Feste Stelle als Kauffrau/Kaufmann, gleiche Branche wie Ausbildung. |
| <input type="checkbox"/> Feste Stelle als Kauffrau/Kaufmann, aber in einer anderen Branche |
| <input type="checkbox"/> Eine Stelle in einem ganz anderen Berufsfeld (nicht KV). |
| <input type="checkbox"/> Irgendeinen Job zum Überbrücken (KV oder Anderes). |

Würden Sie für den Berufseinstieg notfalls auch ein Praktikum absolvieren? ja nein

3. Laufbahn/berufliche Zukunft

a) Wie sehen Ihre mittel- bis längerfristigen beruflichen Ziele (Situation in fünf bis zehn Jahren) ungefähr aus?
(*nur eine Aussage ankreuzen*)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Im kaufmännischen Berufsfeld bleiben, die eine oder andere Weiterbildung absolvieren. | <input type="checkbox"/> Eine Fachhochschule absolvieren. |
| <input type="checkbox"/> Im kaufmännischen Berufsfeld bleiben, gezielte Karriereschritte durch Zusatzqualifikationen anstreben. | <input type="checkbox"/> Ein Universitäts-Studium absolvieren. |
| | <input type="checkbox"/> Einen ganz anderen Beruf erlernen. |
| | <input type="checkbox"/> Die kaufmännische Ausbildung als Sprungbrett in ein anderes Berufsfeld nutzen. |

b) Wie haben Sie sich über berufliche Möglichkeiten nach der Lehre informiert? Welche Angebote der Laufbahnplanung haben Sie in Anspruch genommen?
(*Mehrfachnennungen möglich*)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen in der Schule | <input type="checkbox"/> Lernagenda „Laufbahnplaner“ des KV Schweiz |
| <input type="checkbox"/> Austausch mit Praktiker/innen im Lehrbetrieb | <input type="checkbox"/> Informationen im Internet |
| <input type="checkbox"/> Berufsberatung | <input type="checkbox"/> Ich habe mich bisher noch gar nicht über weitere berufliche Möglichkeiten informiert. |
| <input type="checkbox"/> Laufbahnberatung | |

4. Persönliche Angaben (Statistik)

Geschlecht weiblich männlich

Jahrgang:

Nationalität:

Muttersprache*:

* =Sprache, die zu Hause gesprochen wird

Berufsschule:

Ausbildungsbranche :

- Lehre / Profil: E-Profil
 M-Profil (E+Berufsmatura)
 B-Profil
 Büroassistent/in (Attest)

5.2 Liste der teilnehmenden Berufsfachschulen

Altdorf	Langenthal	St. Gallen
Baden	Liestal	Stans
Basel	Luzern	Sursee
Bern WKS	Lyss	Thun
Bern BV	Olten	Uster
Bern BD	Rapperswil	Wetzikon
Bülach	Romanshorn	Willisau
Burgdorf	Rüti	Winterthur
Davos	Samedan	Zug
Fribourg	Sargans	Zürich
Herisau	Schaffhausen	
Interlaken	Solothurn	